

Volkswacht

für Schlesien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Zigarrenstraße 4, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Hauptstraße 140, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Preis pro Heft 1 Pf., pro Quartal 3 Pf., pro halbjährlich 6 Pf., pro Jahrgang 12 Pf. (12 Heft). Die Expedition in Paderborn nach dem Kurs am Zahlungstage.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle: **Dresden 2**
Verlags- und Geschäftsstelle: **Postfach-Ring 1206, Redaktion Ring 3141.**
Postfach-Ring: **Postfach-Ring, Dresden Nr. 3352.**

Anzeigenpreis: Je 10 Zeilen für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf., auswärts 25 Pf., auswärts 30 Pf. Anzeigen unter 10 Zeilen 10 Pf., auswärts 12 Pf., auswärts 15 Pf. Familienanzeigen, Ehekündigungen, Verlobungs-, Veramtlungs- und Wohnungsveränderungen 2 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 1 Pf., das erste Wort 2 Pf. Anzeigen in die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Mai-Aufruf der Internationale.

Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder!

Vor fünfundsiebzig Jahren hat der internationale Sozialkongress in Paris die Mafseier eingeseht, um für die Eroberung des Ahtstundentages zu demonstrieren. Wäht ein Menschenahters sind wir in harten und zähen Kampfen Schritt für Schritt diesem Ziele näher gekommen.

Heute geht der Kampf darum, das Grobrote zu verteidigen und den Ahtstundentag international gesetzlich festzulegen. In den nächsten Monaten wird die Entscheidung in vielen Ländern fallen. Daher ist der 1. Mai in so hohem Maße wie nur je gewidmet der Demonstration für den Ahtstundentag.

Zehn Jahre sind vergangen, seit das Unheil des Weltkrieges zum Ausbruch kam. Zehn Jahre — aber der Frieden ist noch immer nicht da. Noch bluten die Wunden, die der Krieg geschlagen, noch sind die zerstörten Wohnstätten nicht wieder aufgebaut, noch ist die Produktion nicht in vollem Gang, noch steht die Welt unter dem unmittelbaren Eindruck, daß außer den zwölf Millionen Toten, die dem Krieg zum Opfer gefallen sind, Millionen von Krüppeln, Millionen von Hungernden und Darbenden, Millionen von Arbeitslosen als lebendige Zeugen gegen den Wahnsinn des Krieges in unserer Mitte sind. Und trotz alledem magt sich der Gedanke an neue Kriege schon wieder hervor. Poincarés Ruhrbesetzung und Ludendorffs Keuchentypantafeln beweisen, wie wenig die Imperialisten auf beiden Seiten der Front gelernt haben. Und noch viel offener ertört man die Möglichkeit eines Krieges auf dem Balkan, der schon einmal das Vorspiel der Weltkatastrophe gewesen.

Die Friedensbittate der imperialistischen Sieger haben die Probleme nicht gelöst. Die

Prinzipien der Demokratie, des Selbstbestimmungsrechts der Völker haben ihre Schuldigkeit als Propagandamittel im Kriege getan und sind nun zum alten Eisen geworfen. Gegenüber der unheilvollen Verblendung der Imperialisten wird die Arbeiterklasse in diesem Gedächtnisjahr immer wieder den Ruf erschallen lassen: Nie wieder Krieg!

Vor sechzig Jahren wurde in London die Internationale des Weltproletariats gegründet. Zweimal ist sie geschlagen worden: dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870 folgte der erste Versuch, dem Weltkrieg der zweite Versuch der internationalen Organisation des Proletariats zum Opfer. Aber immer von neuem drängt sich mit unwiderstehlicher Gewalt die Notwendigkeit der internationalen Geschlossenheit der Arbeiterklasse auf. Der Sozialistischen Arbeiterinternationale ist es in dem Jahre seit ihrer Gründung in Hamburg gelungen, die großen Massen der sozialistischen Arbeiterklasse in ihren Reihen zu sammeln und den Boden zu schaffen, von dem aus gemeinsame internationale Aktionen des Weltproletariats möglich werden. Als erste große Heerschau des sich wieder einigenden Weltproletariats rufen wir Euch auf zur kraftvollen Demonstration am 1. Mai.

Für die internationale Festlegung des Ahtstundentages!
Gegen Kriegsgehe und Kriegsgefahr!
Für die internationale Aktion des sozialistischen Weltproletariats!

Für die Geschäftsmission der Sozialistischen Arbeiterinternationale.
Friedrich Adler.

Die Bedeutung des Wahlkampfes in Deutschland

Von Karl Kautskn.
(Schluß.)
III.

Nicht minder verhängnisvoll wie in der äußeren mühte die Wiederaufrichtung der Monarchie in der inneren Politik wirken.

Die Erinnerungen an das alte Kaiserreich sind verknüpft mit dem Bilde des Wohlstandes und der Sicherheit, Sicherheit der Währung, des Verkehrs, des ganzen gesellschaftlichen Lebens. Das hat sich seit dem Kriege sehr zum Schlechteren gewandelt. Nur langsam und mit schmerzhaften Rückschlägen bessern sich die Verhältnisse. Die Monarchie mühte den Prozeß der Besserung gewaltsam unterbrechen.

Eine der verheerendsten Folgen des Krieges und der Niederlage war die massenhafte Proletarisierung des Mittelstandes, der kleinen Unternehmer sowie der Intellektuellen, wozu auch die Offiziere zu rechnen sind. Wir erwarteten, sie alle würden die Reihen des Proletariats vermehren und so unsere Bewegung mächtig stärken. Doch diese Erwartung ist nur in geringem Maße eingetroffen. Die meisten unter ihnen wurden bloß deklassiert, verloren den moralischen Halt der Klasse, der sie angehörten, nicht aber ihre Ansprüche und Vorurteile. Nicht dem industriellen Proletariat wendeten sie sich zu, sie wurden vielmehr zu einer anspruchsvollen, überheblichen, gewalttätigen Sorte des Lumpenproletariats, die aber von der Staatsgewalt nicht niedergehalten, sondern von einem großen Teil der in Amt und Würden verbliebenen Klassengenossen mit Sympathie behandelt, ja förmlich gehätselt wird.

Wie die übrigen Arten von Lumpenproletariat, steht auch diese Sorte ihre Sache auf Betteln und Blüthen. Meist tun sie das erstere und bereiten sich vorzugsweise auf das letztere. Aus dem Kriege her haben sie sich dessen Denkwaise erhalten, zum Teil auch Waffen. Vereinzelt, wie gewöhnliche Verbrecher, vermöchten sie nichts. Sie schließen sich zu Bänden oder „Verbänden“ zusammen, unter der Führung gewesener Offiziere. Am liebsten sähren sie natürlich den Kampf gegen den äußeren Feind. Sie reden und singen und träumen davon. In Wirklichkeit werden sie dem ebensowenig gefährlich, als ehedem die anarhistische „Propaganda der Tat“ der büreaukratischen Gesellschaft gefährlich wurde. Die kleinen Kadestriche, die sie dem ihnen gegenüberstehenden Elefanten versetzen können, vermögen nur dessen Wut anzustacheln. Wie die anarhistischen Terroristen ehedem — und heute die kommunistischen Butschisten — nichts anderes erreichten, als die Reaktion zu stärken, so können auch die vaterländischen Verbände das gewaltige Heer der Franzosen nicht abwehren oder gar vertreiben, sondern nur zu Gewalttaten anstacheln, die, wie immer, weniger die Kämpfenden, als die Masse der friedlichen Bevölkerung treffen. Ein erfolgreicher Guerillakrieg war vor hundert Jahren in Spanien möglich, er wird ein Wahnwitz im hochindustriellen Deutschland von heute.

In Wirklichkeit können diese Bände eine Gefahr werden nicht nur für den äußeren Feind, sondern auch für den inneren, den „Marxismus“, worunter man im latenten reaktionären Bandenjargon natürlich nicht die marxistische Lehre versteht, von der sie keine Ahnung haben, sondern die Gesamtheit aller Elemente, von denen sie keine Subventionen zu erwarten haben. Denn nicht jeder Tag bringt einen Butsch, bei dem man „requisieren“ und „Marxisten“ plündern kann. Jeder Tag aber stellt seine Anforderungen an den Geldbeutel. Die sind in Zeiten der „Ruhe“ nur durch milde Gaben oder „Patrioten“ zu decken. Und an Gönnern dieser Art fehlt es nicht.

Neben den Generälen waren es die Monypolisten des Bodens und der Schwerkriegsindustrie, die die Monarchie lenkten und amtierten. Sie haben ihren alten Einfluß nach kurzer Unterbrechung durch die Revolution in der Republik fast völlig wiedergewonnen. Aber sie fühlen doch, daß der republikanische Boden bei einer erstarrenden Sozialdemokratie kein zu upfloriges Terrain für sie ist. Gelänge es ihnen dagegen, die Monarchie wieder herzustellen, dann wäre dies von vorneherein ihre willenlose Gefangene. Zu den Monopolisten hat sich im Kriege und nach ihm das Spulantenstumm geschloß. Die Spulanten sind mit dem Kapitalismus ungetrenntlich verbunden. Aber sie haben heimlich

Die Reparations-Kommission verschiebt ihre Beschlüsse.

Paris, 23. April. (Eig. Drahtb.). Die Vertagung der für Mittwoch anberaumten Sitzung der Reparationskommission wird in einem halbamtlichen Communiqué damit begründet, daß noch keine der alliierten Regierungen auf das Beauftragte der Reparationskommission vom 17. April zu dem Gutachten der Sachverständigen geantwortet habe. In dieser bisher nicht veröffentlichten Note hatte die Reparationskommission den alliierten Regierungen das Gutachten der Sachverständigen zur Annahme empfohlen, damit die vorgeschlagenen Pläne so weit als möglich in vollem Umfang wirksam würden und „um baldige Antwort gebeten, ob die alliierten Regierungen bereit seien, dieser Empfehlung Folge zu leisten“. Weiterhin wird mitgeteilt, daß die Reparationskommission die für Mittwoch in Aussicht genommene Ernennung der von ihr zu bestimmenden Mitglieder der verschiedenen Organisationen zu verschleppen beabsichtigt, da die deutsche Regierung die Namen der von ihr zu wählenden Mitglieder noch nicht bekannt gegeben habe. Eine neue Sitzung der Reparationskommission würde unter diesen Umständen kaum vor nächster Woche stattfinden können.

Soweit die offizielle Begründung. Die Wahrheit dürfte sein, daß man innerhalb der Reparationskommission angesichts der intransigenten Haltung der französischen Regierung eine Fortsetzung der Diskussion im Augenblick für aussichtslos hält, und um die vorhandenen Gegensätze nicht zu offenem Ausbruch gelangen zu lassen, es vorzieht, die Dinge in der Hoffnung dilatorisch zu behandeln, daß es den von verschiedenen alliierten Kabinetten eingeleiteten Bemühungen gelingen werde, die französische Regierung zu einer Modifikation ihres Standpunktes zu bestimmen. Insbesondere die belgische Regierung soll sehr lebhaft um das Zustandekommen einer Einigung zwischen London und Paris bemüht sein.

Erst die Wahlen bringen die Entscheidung!

London, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Die englische Presse stellt ziemlich einmütig fest, daß Poincarés Haltung um Sachverständigenbericht den Gegensatz zwischen London und Paris erheblich verschärft hat. Daily Herald sagt, diese Gegensätze können sich nicht in einem Punkt erweichen, wo die Zusammenarbeit unmöglich wird. Das sei eine Möglichkeit, der man ins Auge sehen müsse, allerdings läge noch keine Gewißheit, da die französischen Wahlen einen Stimmungsumschwung bringen könnten. England müsse deshalb die dafür Geduld haben.

Es war zu erwarten, daß vor den Wahlen in Frankreich das Kabinett Poincaré sich mit einer formellen Verberingung vor den Sachverständigenberichten begnügt, ohne an die darin geforderte Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit an Ansein

und Ruhr heranzugehen. Die französischen Wahlen am 11. Mai werden aber ganz unter dem Eindruck der deutschen Wahlen vom 4. Mai stehen. Wenn die Ludendorffe und Helfferichs, die Vertreter des kaiserlichen und militaristischen Deutschlands, einen Wahlerfolg erzielen, so werden die Anhänger Poincarés damit den besten Vorwand für die Fortsetzung ihrer Gewaltmethoden erhalten. Erklärte doch Helfferich jetzt wieder, daß die Sachverständigenporiscläge von Deutschland nicht durchgeführt werden dürften. Die Räumung des Ruhrgebiets durch Verständigung und Zahlungen, wie sie selbst der Reichsverband der Industrie und auch verantwortliche deutschnationale Landesregierungsmitglieder für erfüllbar erklären, sei abzulehnen! An den d... hängt es also, ob am 4. Mai diese letzte Chance friedlicher Verständigung unbeachtet bleiben soll. Damit würde das ganze Unglück der Cunoischen Nichterfüllungspolitik mit der Besetzung neuer deutscher Landesteile, der Erschütterung der deutschen Währung usw. von neuem beginnen — diesmal dann sicherlich ohne Aussicht auf nochmalige Verständigung!

Rückkehr der Sachverständigen nach Amerika

Paris, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Die amerikanischen Sachverständigen der Reparationskommission, General Dawes, Young und Robinson, haben sich in Cherbourg zur Heimreise nach Newyork eingeschifft.

Die Umgestaltung der Reichsbahn.

Durch eine Verordnung des Reichskanzlers vom 3. April d. J. ist der Reichsverkehrsminister zum Generaldirektor der deutschen Reichsbahn bestellt und ihm zur Unterstützung und Leitung des Unternehmens ein vorläufiges Direktorium zur Seite gestellt worden, das aber lediglich beratende Tätigkeit ausüben soll. Das Direktorium ist unter Leitung der vorhandenen Glieder des Reichsverkehrsministeriums aus den Staatssekretären als geschäftsführenden Mitgliedern und den Abteilungsleitern als weiteren Mitgliedern gebildet, wobei eine stärkere Selbstständigkeit der Abteilungsleiter vorgesehen ist. Das Direktorium hat im übrigen naturgemäß nur eine vorübergehende Bedeutung und wird endgültig nach der Umstellung des Unternehmens unter Berücksichtigung der neuen Erfordernisse gebildet werden.

Immer wieder Ehrensoldaten des Militarismus im Rheinland.

Köln, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) In einem her Oflertage wurde in Remagen eine Frau auf der Rheinbrücke von einem Soldaten angefallen, in eine Kammer geschloßen, verewaltigt und erdrückt. Zwei von den an der Ufer beteiligten Soldaten sind bereits verhaftet worden.

und die übrigen Arten von Lumpenproletariat, steht auch diese Sorte ihre Sache auf Betteln und Blüthen. Meist tun sie das erstere und bereiten sich vorzugsweise auf das letztere. Aus dem Kriege her haben sie sich dessen Denkwaise erhalten, zum Teil auch Waffen. Vereinzelt, wie gewöhnliche Verbrecher, vermöchten sie nichts. Sie schließen sich zu Bänden oder „Verbänden“ zusammen, unter der Führung gewesener Offiziere. Am liebsten sähren sie natürlich den Kampf gegen den äußeren Feind. Sie reden und singen und träumen davon. In Wirklichkeit werden sie dem ebensowenig gefährlich, als ehedem die anarhistische „Propaganda der Tat“ der büreaukratischen Gesellschaft gefährlich wurde. Die kleinen Kadestriche, die sie dem ihnen gegenüberstehenden Elefanten versetzen können, vermögen nur dessen Wut anzustacheln. Wie die anarhistischen Terroristen ehedem — und heute die kommunistischen Butschisten — nichts anderes erreichten, als die Reaktion zu stärken, so können auch die vaterländischen Verbände das gewaltige Heer der Franzosen nicht abwehren oder gar vertreiben, sondern nur zu Gewalttaten anstacheln, die, wie immer, weniger die Kämpfenden, als die Masse der friedlichen Bevölkerung treffen. Ein erfolgreicher Guerillakrieg war vor hundert Jahren in Spanien möglich, er wird ein Wahnwitz im hochindustriellen Deutschland von heute.

In Wirklichkeit können diese Bände eine Gefahr werden nicht nur für den äußeren Feind, sondern auch für den inneren, den „Marxismus“, worunter man im latenten reaktionären Bandenjargon natürlich nicht die marxistische Lehre versteht, von der sie keine Ahnung haben, sondern die Gesamtheit aller Elemente, von denen sie keine Subventionen zu erwarten haben. Denn nicht jeder Tag bringt einen Butsch, bei dem man „requisieren“ und „Marxisten“ plündern kann. Jeder Tag aber stellt seine Anforderungen an den Geldbeutel. Die sind in Zeiten der „Ruhe“ nur durch milde Gaben oder „Patrioten“ zu decken. Und an Gönnern dieser Art fehlt es nicht.

Neben den Generälen waren es die Monypolisten des Bodens und der Schwerkriegsindustrie, die die Monarchie lenkten und amtierten. Sie haben ihren alten Einfluß nach kurzer Unterbrechung durch die Revolution in der Republik fast völlig wiedergewonnen. Aber sie fühlen doch, daß der republikanische Boden bei einer erstarrenden Sozialdemokratie kein zu upfloriges Terrain für sie ist. Gelänge es ihnen dagegen, die Monarchie wieder herzustellen, dann wäre dies von vorneherein ihre willenlose Gefangene. Zu den Monopolisten hat sich im Kriege und nach ihm das Spulantenstumm geschloß. Die Spulanten sind mit dem Kapitalismus ungetrenntlich verbunden. Aber sie haben heimlich

Wucherbetämpfung und Preisprüfungsweisen.

Mit dem 1. April d. Js. ist das Landespolizeiamt mit seinem wesentlichen Aufgabenteil in das Ministerium des Innern eingegliedert worden, womit seine Tätigkeit, örtlichen Polizeibehörden, Staatsanwaltschaften und Gerichten Gutachten zu erteilen, sowie Auskünfte zu erteilen, in Wegfall gekommen ist. ...

Durch Beschluß des Staatsministeriums vom 16. Januar dieses Jahres ist das Staatskommissariat für Volksernährung mit dem 1. April d. Js. aufgelöst worden. Mit dem gleichen Zeitpunkt ist, vorbehaltlich der Verfügung des Ministers des Innern, die Aufsicht über die Preisprüfungsstellen, wie überhaupt das Preisprüfungswesen, auf das Ministerium des Innern, die übrigen Geschäfte des Staatskommissariats für Volksernährung auf das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten übergegangen. ...

Die Internationale der Monarchen.

Wie berichtet wurde, über die Pariser Reise des Sohnes Königs Ferdinand, der augenblicklich das Amt eines Königs von Rumänien h. Ferdinand empfangt sich in Paris als vorgerückte Schildwache der lateinischen Zivilisation. Die Hohenzollern haben überhaupt eine auffallende Vorliebe für diese lateinische Zivilisation, sofern sie nicht von Deutschland befehlet werden. ...

Der „Tag“ bleibt aber bei dieser mageren Bitte nicht stehen. Er macht eine Statistik der internationalen Verlip-pung ehemaliger gekrönter Häupter Deutschlands auf, daß es einem wachsenden Deutschland im Falle der Rüdten laufen muß. ...

Man wird erkaunt fragen, weshalb das völkisch-nationale Blatt mit solchem Eifer die internationale Verbindung deutscher und französischer Jugendgeschlechter nachweist. ...

„Wurde und Glück in der Ehe haben einzigt diejenigen belgischen Prinzessinnen, die die Gattinnen von Franzosen wurden, gefunden: die Herzogin von Vendome, die Prinzessin Napoleon. Welche Lehre für die Auswahl fürlicher Ehehindernisse!“

Sittlerpartei und Franzosengeld.

Der Redakteur des Berliner Organs des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes, Otto Bennede, brachte in seinem Blatte im vorigen Jahre einen längeren Artikel über die nationalsozialistische Bewegung. ...

Amerikas Interesse am Völkerbund.

Vor einiger Zeit fehte ein reicher Amerikaner einen Preis von 100 000 Dollar für die Arbeit aus, die am praktischsten die Stellung Amerikas zum Völkerbund behandelte. ...

Aus Sowjet-Rußland.

Trotsky versichert, daß die Rote Armee nur defensiv ist und die Bolschewisten nach dem Vertrauen der Kapitalisten streben.

Moskau, 22. April. (Eigener Drahtbericht.) Trotsky, der wieder in das aktive politische Leben zurückgekehrt ist, bespricht in einer Unterredung mit amerikanischen Journalisten die Behauptung von einer angeblichen Mobilisierung der Roten Armee. ...

Trotsky nahm in dieser Unterredung auch Stellung zu dem Vorwurf bolschewistischer Propaganda in den anderen Ländern. ...

Sowohl unsere Kommunisten wie unsere Kriegshetzer können aus dieser Erklärung manches lernen.

Trotsky bestreitet hier unsere alte Behauptung, daß die russische Rote Armee nur in Osteuropa brauchbar sei, für die „Weltrevolution“ in Westeuropa aber wenig geeignet. ...

Die Lage der russischen Betriebsräte.

Der Zentralrat der russischen Gewerkschaften hat durch seine Inspektoren die Lage der Betriebsräte untersucht lassen und das Ergebnis im Gewerkschaftsblatt „Trud“ veröffentlicht. ...

„Indifferenz und Schüchternheit der Arbeiter sind als Folgen der allgemeinen Lage in den Betrieben zu betrachten. Der Betriebsrat ist im Bewußtsein der Masse nicht deutlich genug von der Betriebsleitung getrennt. ...

Ein Gefühl der Verantwortlichkeit der Arbeiter gegenüber existiert bei den Betriebsräten noch nicht; man richtet nur eine persönliche Revision der Ortsverwaltung des Verbandes oder eines höheren gewerkschaftlichen Organes. ...

Nach scharfer Äußerung des Redakteurs des „Trud“ in einem Zeitartikel über die Tätigkeit der Betriebsräte:

„Die Betriebsräte kennen die wirkliche Lage der Produktion nicht; sie akzeptieren häufig jede Erklärung der Betriebsleitung ohne weiteres als wahr und übernehmen die „edle“ Pflicht, jede Maßnahme der Betriebsleitung zu verteidigen, selbst wenn ihre Unannehmbarkeit deutlich erkennbar ist.“

Diese erniedrigende Stellung der russischen Betriebsräte, die zwischen der Betriebsleitung und der Arbeitermasse in der Luft hängen, erklärt sich keineswegs daraus, daß die Betriebsräte ideologisch sind. ...

Ausschluß Angelika Balabanoffs aus der Kommunistischen Partei.

In der Moskauer „Pravda“ vom 8. April wird folgender Beschluß der Zentralen Kontrollkommission der Kommunistischen Partei Rußlands veröffentlicht:

In Anbetracht des Ueberganges Angelika Balabanoffs auf ihre alte Stellung des Menschewizismus und der aktiven Unterföhrung der konterrevolutionären italienischen Sozialdemokratie (!), die einen heimtückischen Kampf gegen die Kommunistische Internationale führt und tausende italienische Arbeiter wegen ihrer Sympathien für die kommunistische Internationale aus ihrer Reihen ausschließt, beschließt die Zentrale Kontrollkommission, Angelika Balabanoff aus den Reihen der Mitglieder der Kommunistischen Partei Rußlands auszuschließen.“

Kein anderer als Lenin hat vor zwei Jahren Angelika Balabanoff als eine Genossin von idealer Reinheit und Uneigennützigkeit charakterisiert, die in unwiderstehlicher Weise alle ihr aufgetragenen Aufgaben erfüllt hat.

Seit fast einem Vierteljahrhundert steht Angelika Balabanoff, nachdem sie im Jahre 1900 der italienischen Sozialistischen Partei beigetreten war, in den ersten Reihen der internationalen Arbeiterbewegung. ...

Nach Ausbruch der russischen Revolution kehrte Angelika Balabanoff nach Rußland zurück, wo sie zunächst als Mitglied des linken Flügels der Menschewistischen Partei, der sogenannten „Internationalisten“, wirkte. ...

Jetzt wird Angelika Balabanoff wegen ihrer Tätigkeit in der italienischen Partei mit Ausschluß aus der Kommunistischen Partei herausgeworfen. ...

Freiheit der Wissenschaft.

Für den Volksegeist, der die Politik des russischen Kommunismus durchdringt, sind die Gesetzesvorlagen außerordentlich charakteristisch, die nach den Worten der offiziellen „Ekonomschenstaja Schih“ jetzt in Moskau ausgearbeitet worden sind. ...

In Anbetracht dieses Mißstandes hat man, wie das amtliche Wirtschaftsorgan mitteilt, folgendes genaue Projekt gefunden: ...

Eröffnung der britischen Reichsausstellung.

London, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Unter einem großen Aufwande höflichen und militärischen Brautes wurde am Mittwoch vormittag vom König und dem Prinzen von Wales die große Britische Reichsausstellung in Wembley eröffnet. ...

Völkerbundbestrebungen zur Abschaffung der privaten Rüstungsindustrie.

Brag, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) In Prag wird am Donnerstag die Sitzung der Sonderkommission des Völkerbundes eröffnet werden, die sich mit einer internationalen Konferenz der privaten Waffenfabrikation beschäftigen wird. ...

Advertisement for Sakao Schokolade. Includes the text 'Sakao Schokolade', 'entwickeln die in der Kakabohne enthaltenen reichen Nährwerte zu höchster geschmacklicher Bollendung und vorzüglicher Belohnung', and 'Gen. Verlr. u. Fabrikatgr. Fritz Spechr'. There is also a small illustration of a person and a logo with 'HARTWIG & VOELKEL'.

Stadttheater.
Donnerstag abend 8 Uhr:
Fidelio.
Freitag abend 7 1/2 Uhr:
Die heilige Ente.
Sonabend abend 6 Uhr:
Die Meistersinger
von Nürnberg.

Bob-theater.
Intendant: Paul Barnay.
Tel.: 9. 6774 und 9. 6700.
Donnerstag, Freitag 8 Uhr:
Paris in Pommeren
und
Das Fell der Handwerker

Thalia-Theater
Tel. Ring 6700
Heute und die folgenden
Tage, abends 8 Uhr:
**Ein
Sommerstraum**
von William Shakespears.
Musik von
Felix Mendelssohn-Bartholdy
Sonabend, den 27.,
und Sonntag, den 28.,
Gesp. Spiel
Mady Christians
in
**Die Dame mit dem
Scheldungsgrund.**

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. Ring 3545
Donnerstag, Sonnabend
und Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Ballkönigin.
Freitag und Mittwoch 8 Uhr:
M. A. D. I.
Sonntag nachmittag 5 1/2 Uhr:
Die Förster-Christel.
Montag abend 8 Uhr:
Gesp. Spiel **Edith Kralic:**
Der Hünjüng der Jarin.
Dienstag abend 8 Uhr:
Gesp. Spiel **Edith Kralic:**
A. Tija, die Tänzerin.

**Viktoria-
Theater**
Täglich 8 Uhr:
Die „Revue“
**Revue:
Breslau —
das ist was
für dich!**
20 Bilder
Volkstümliche
Eintrittspreise
50, 80 Pf., 1.—,
1.20, 1.50 Mk. und
höher.
Näheres Anschlag-
schild.

Dominikaner!!!
Täglich 8 Uhr täglich!
N. N. Berlin, Berlin,
Walter Schütz, die alte Welt,
Walter Schütz, Hr. Lea, Richard,
Lil Wersch, die reizende Welt.

Luna-Park
Morgens.
Täglich großes
Motorradfahren.
Auf dem jeden Dienstag
und Donnerstag:
Vorkocher Ball, jeden
Mittwoch und Freitag:
Großes Konzert.
Sonntag: Vollbetrieb
im Vergnügungspark.
Großes Konzert u. Ball
in allen Sälen

**Gehänte
Verticos**
**Bettstellen, komplette
Küchen, Sofas
Chaiselongues**
komplette Schlüssler
komplette Speisezimmer
befestigt an Wände
zu billigen Preisen
Abdelverhandlung
Joh. Botta
Bismarckstraße 20.
Rein Raden — Gabelhaus.

**Bitte bei allen Ein-
käufen stets die
Merkblätter**
unserer Zeitung
zu beachten



Freitag — Sonnabend
Ausnahme-Angebot!
**300 Stück modernste Damen-
Frühjahrs-Mäntel**
zu spottbilligen Preisen!

Damen-Frühjahrs-Mäntel
in modernen, praktischen, glatten und Noppenstoffen, in sehr
hübschen Verarbeitungen. 5653
Stück **19.50 16.50 10.50**

Damen-Frühjahrs-Mäntel
aus besten, eleganten und modernen Stoffen, Covercots und
Edelwollen, in vielen aparten, ganz neuen Ausführungen.
Stück **55.— 45.— 35.—**

Damen-Stoff-Kleider
aus reinwollenem Cheviot, Popeline und Gabardine, in bild-
hübschen, sehr frischen Ausführungen, in allen modern. Farben.
Stück **39.— 33.— 22.50 14.50**

Ferner: 1 Posten
Damen-Plissee-Röcke
aus reinwoll. Kamgar-Cheviot, in viel ganz neuen
Farbenstellungen, in marine, schwarz u. braun, St. **9.75**

Damen-Plissee-Röcke
aus modernen römischen Streifen, in vielen ganz
neuen Farbenstellungen. Stück **10.50**

Sie finden bei uns die schönsten, neuesten
Kinder-Kleider
in aparten, reizenden Ausführungen, in Woll-,
Mousseline, Voile zu denkbar niedrigen Preisen.

Gelegenheitsposten!
Zirka 1000 Stück
modernste Damenhüte
garniert und ungnarniert, neueste elegante Formen, klein, mittel
und groß, in Liseret, Fiko, Tegal und Fantasiegeflechtem,
in den schönsten Frühjahrsfarben zu folgenden Einheitspreisen:
Serie I Stück **4.50** Serie II Stück **6.50**

**ERNST HAECKEL
GEMEINVERSTÄNDLICHE
WERKE**

Mit einer autobiographischen Skizze als Einleitung
und einem Bildnis Ernst Haeckels
IN 6 BANDEN

Herausgegeben von
HEINRICH SCHMIDT - JENA

GESAMTINHALTSÜBERSICHT

1. Band:
NATURLICHE SCHÖPfungSGESCHICHTE : ERSTER TEIL
2. Band:
NATURLICHE SCHÖPfungSGESCHICHTE : ZWEITER TEIL
3. Band:
DIE WELTREISEL — GOIT-NATUR
4. Band:
DIE LEBENSWUNDER
5. Band:
VORTRAGE UND ABHANDLUNGEN
6. Band:
REISEN (INDISCHE REISEBRIEFE — AUS INSULINDE)

Preis:
Halbleinen 45.— Mk., Ganzleinen 57.— Mk., Halbleder 72.— Mk.
Zu beziehen:
Buchhandlung Volkswacht, Breslau 3, N. Graupenstr. 5

**Damen-
Hüte
Kinder-
Hüte**
Karlsplatz 3
1 Treppe.

3. Zigarette erzielen in
der „Volkswacht“
den größten Erfolg

**Breslauer
Fleisch-Zentrale**

Schmiedebrücke 21, I. Etage

verkauft diese Woche:

Hammelfleisch . . .	Pfd. 0.80 Mk.
Hammelkeule . . .	„ 0.90 „
Rindfleisch (ohne Knochen) . . .	„ 0.90 „
Frisch Schweinebacken . . .	„ 0.80 „
Schweinefleisch . . .	„ 0.90 „
Knoblauchwurst (I. Serie) . . .	„ 0.80 „
Preßwurst . . .	„ 1.00 „



EINE SPITZENLEISTUNG
DER DEUTSCHEN SEIFENINDUSTRIE
Feurio

DIE HAUSHALTSEIFE MIT 60% FETTGEHALT
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART A.G.

Wichtige Wahlschrift!
Georg Schmidt:
Sozialdemokratie und Landwirtschaft
Preis 20 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.
Volkswacht-Buchhandlung (Kobornes Viertel)
Breslau III, Neus Graupenstraße 5.

**Jede Nähmaschine kauft
Wienziers, Gräblichener Straße 45.**

**Druderei
Volkswacht**

fertigt
moderne Druckfachen
Breslau 2, Kurstr. 4/6

Laden links!

**Das Witzblatt
der Republik**
Preis 25 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buch-
handlung „Volkswacht“ und
in den Zeitungsvertriebsstellen.



Monte Herbi

Diese gute 8-Pig-Zigarette vereint Güte und Prele-
würdigkeit. Sie bringt durch die Kombination
der edelsten Orienttabake eine besonders
Auswirkung des süßen und vollen
Aromes. Von der Dame
bevorzugt.

8

Herbi A.-G. Zigarettenfabrik, Magdeburg

Verkäufe

Kinderwagen v. 12 M. an
Kleppwagen von 8.— M. an
Pressenwagen v. 15 M. an
Kleppwagen, Placov. 12 M. an
vork. Kasset, Gabelst. 11.

Nähmaschinen
Fahrräder, reiseverf. Teil-
zahlung, Georg Grätzsch,
Wag. Nummer 20, I. Bldg.,
Kinder-Klopp u. „Wagen, neu,
spottb., geb., 5, 8, 13, 19 Pf.,
verkauft Scholz, Zellingerstr. 11.

Herren-Rad
hochlegant, Halbrenner,
Damen-Rad mit Garantie verf.
Fohl, Gräblichener Str. 62.

**Sozialistische
Monatshefte**

Redigiert von J. P. W. 104
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50

Bestellungen bei allen Zeit-
ungsausbringern u. der Volkswacht-
buchhandl., Breslau III.

Arbeitsmarkt

Lücht. Bügler(innen)
Geübte Näherinnen
zur Damenkonfektion
möchten sich
Katho. Alsterstraße 62, I.

Gliesenleger

selbständige, erste Kraft, gesucht. Offerten
unter St. 368 an die Gefährtsst. b. Ztg. stas

**Jüngerer, tüchtiger
Ziseleur**

für Ziseleur- und Treibarbeiten
per sofort gesucht
Otto Kowatsch & Co.,
Rehdigerstraße 6/8.

**Tüchtige Hutmacher
sowie geübte
Filtzbut-Büglernnen**

auf Köpfe und Hände
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Gebrüder Heymann
Strohhat- und Filtzbut-Fabrik, Klosterstraße 80.

2-3 tüchtige Ziegelbeder

steht ein
Bedienungsgeld Karl Schöneich,
Kauten, Bezirk Breslau.

**Geübte Garniererinnen
und Fantasiehut-Arbeiterinnen,
sowie Köpfe-Aufsetzerinnen**

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
Gebrüder Heymann
Strohhat- und Filtzbut-Fabrik, Klosterstraße 80

Zeitungsträgerinnen

für die Innere Stadt gesucht.
Verlag der „Volkswacht“, Kurstr. 4/6.

Jackenarbeiterinnen

Selbständige
Tailenarbeiterinnen
Selbständige

Rockarbeiterinnen

für sofort bei hohem Lohn gesucht.
M. Gerstel A.-G.
Schweldnitzer Straße 10/11, Klotzplatz

Verständnis der Fortpflanzung des Menschen; ihre Methode rein biologischer, objektiver, unbefangener, das heißt zunächst auf den Menschen nicht Bezug nehmender, daher auch in der Schule erzielbarer Unterricht. In der Hand von Abhandlungen legte der Vortragende Wesen und Vorgang der Fortpflanzung im Organismenreich dar und hob hervor, wie man zu den einfachsten, grundlegenden Beobachtungen — des Keimens von Samen, des Insektenabstiegs der Blumen — schon die Vier- und Fünfjährigen anleiten könne; wie man mit jedem Jahre den Kreis der Erfahrungen erweitern solle durch Vorführung der mit der Fortpflanzung der Tiere zusammenhängenden Erscheinung: Begattung der Insekten; Eierlegen der Insekten, Schnecken, Fische, Vögel; Auskriechen und Stümmelformen der Tiere; Vorgang der Geburt bei Säugtieren und Beizeugung der Jungen, besonders das Säugen. Das Bekanntwerden des Begattungsganges der Säugtiere überläßt man vielleicht zweckmäßig dem Zufall. Wenn dann aber durch kopulierende Paare im Hofe oder auf der Straße angeregt, das erwachsene Kind die Frage stellt: „Was machen die Tiere?“ — dann wird es leicht sein, dem Kinde zu erklären, daß es das schon längst wisse. Ebenso wird auch die Antwort auf die andere Kinderfrage, mit der das sexuelle Aufklärungsbedürfnis oft seinen Anfang nimmt, einfach zu geben sein, die Frage: „Was heißt geboren werden?“ Von methodischer Wichtigkeit bei diesem ganzen Unterricht sei die Hervorhebung zweier Tatsachen, nämlich, daß jedes Lebewesen aus kleinsten und einfachsten Anfängen entsteht, und daß ein neues Lebewesen nur entsteht durch Zusammenwirken zweier erwachsener Wesen derselben Art, die in der Regel schon äußerlich mehr oder weniger verschieden sind.

Diese Aufklärung ist die notwendige Vorbereitung für die sexuelle Erziehung, die zwei Aufgaben hat; als erste, das Kind so zu leiten, daß ihm in dem Augenblick, in dem es über die sexuellen Vorgänge beim Menschen wissend wird, die Eltern, besonders die Mutter, nicht verächtlich erscheinen; eine Aufgabe, die zum guten Teil durch die sexuelle Aufklärung schon mit erledigt ist, indem diese dem Kinde zeigt, daß Vermischung der Geschlechter in der ganzen Natur Voraussetzung für die Verjüngung des Lebens ist. Für Pflanzen und Tiere ist diese Verjüngung des Lebens, die Fortpflanzung, sogar der höchste und einzige Zweck ihres Daseins. Und da der Mensch seinem Körper nach zu den Tieren gehört, gilt dieser Zweck auch für ihn. Freilich ist die Fortpflanzung für den Menschen nicht der höchste und einzige Zweck. Denn der Mensch hat eine Seele, ein Gemütsleben, die ihn über das Pflanzen- und Tierreich hinaushebt; das Gemütsleben, das daraus ergibt sich die Lösung der zweiten und höchsten Aufgabe der sexuellen Erziehung: den jungen Menschen so zu leiten, daß der Verkehr der Geschlechter an sich, ohne Rücksicht auf die Fortpflanzung, nicht dämliche und gefährliche Gewalt über ihn gewinnt, sondern ihm später zur Quelle der Erhebung wird. Die geschlechtliche Selbsterziehung ohne Rücksicht auf die Fortpflanzung ist stets in der größten Gefahr, unter die Herrschaft des rein körperlich-Sinnlichen, der reinen Lustempfindung zu kommen, zumal beim männlichen Geschlecht. Das führt zur Entwürdigung des Weibes. Die höchste Stufe dieser Erziehung ist erreicht, wenn zur Herbeiführung des Lustgefühls das andere Geschlecht gar nicht mehr in Anspruch genommen wird. Die Hauptaufgabe der sexuellen Erziehung ist es, das Gemütsleben in den Vordergrund zu schieben. Bei den Pflanzen und Tieren (abgesehen vielleicht von den höchsten), gibt es kein Geschlechtsleben; außer im Zusammenhange mit der Fortpflanzung. Beim Menschen dagegen ist die körperliche Bereinigung zum Symbol und zum Hilfsmittel seiner Erneuerung der geistigen und seelischen Bereinigung geworden. Und das ist das Ziel der sexuellen Erziehung, den jungen Menschen für diese Auffassung zu gewinnen: daß beim Geschlechtsverkehr die rein körperliche Lust den ungleichen, hohen Wert verliert. — Eine lebhafteste Ausprägung folgte, bei der sich Väter und Mütter beteiligten. — Nächste Bundesversammlung: Donnerstag, den 8. Mai, in der Aula der Viktorialhalle. Dr. Mann, der Leiter der Volkshochschule, wird über „Die Soziologie der Jugendbewegung“ sprechen.

Die Anmeldung zur Volkshochschule wird bis zum 27. April einschließlich verlängert. Anmeldungen werden werktags von 8 bis 3 Uhr und 5 bis 8 Uhr, Sonntags von 9 bis 12 Uhr im Volkshochschulamt, Springersstr. 59, III., entgegengenommen.

Antilcher Wetterbericht. Die Sturmflut über dem Baltikum, deren Ausläufer uns kräftige Schneeböden brachten, verliert an Energie. Eine neue Störung aus dem Westen unter Wetter bedrohen, können wir mit vorübergehender Besserung der Wetterlage rechnen. — Donnerstag: Ananas wolkig, später aufheiternd, Nachschneefall, tagsüber milder. Abflauen des Windes.

Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ ist wegen Zutritt zum bewaffneten Zustand auf einige Tage verboten worden. Sie befindet sich in der Hand der sozialdemokratischen Oberpräsidenten, der jetzt dieses Verbotes sein Amt gar nicht ausübt, sondern von dem bürgerlichen Oberpräsidenten vertreten wurde. Uebrigens ruft die Berliner „Arbeiterzeitung“ ja, daß die Kommunisten durch ruhigere Schreibweise solche Verbote leicht vermeiden können. Der „Arbeiterzeitung“ scheint ihr diesmal sehr mageres Wahlkampfmaterial aber nur noch für die letzte Wahlkampfwoche ausgereicht zu haben, so daß sie das Verbot durch die wagnisreiche Aufforderung zum bewaffneten Zustand vielleicht geradezu provozieren wollte.

Bei Vieh ist, wie im Vorjahre, auch in dieser Sommer-Spielzeit vom 1. Mai bis Ende August ein viermonatliches Operetten-Ensemble-Gesellschaft erster Berliner Künstler unter der Direktion von Dr. Martin Fiedel hat. Als erste Operette wird der Operettenführer „Dolly“ von Hugo Firsich aufgeführt.

Bemüht wird der Maurerlehrling Georg Krub, geboren am 28. November 1907 zu Ralswiek Kreis Tarnowitz. Der Fernstudium ist 1,5 Meter groß, hat blondes Haar, wohlwärtige Zähne, war bekleidet mit einem grauen Ueberzieher, grauer Jacke, schwarzer Arbeitsboje mit roten Biesen, grauen Wädelhosen und schwarzen Schuhen, grauer Sportmütze. Er ist den Eltern erlaunten und es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich in Breslau aufhält. Er ist vor einigen Tagen in Deutsch-Lissa bei Breslau gesehen worden. Es wird gebeten, ihn der Polizei zu melden, in Schutzhaft zu halten und die Eltern zu benachrichtigen. Die Adresse ist Josef Krub, Eisenbahn-Hotelmessler, Karl, Deutscher Straße 3.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Opernhaus. Heute, Donnerstag, Anfang 8 Uhr, gelangt „Fidelio“ zur Aufführung. Den Florenz singt Kammeränger Adolf Röttingen als Galk. Morgen, Freitag, Anfang 7 1/2 Uhr, wird die neue Oper von Hans Gal „Die heilige Ente“ wiederholt. Samstag, Anfang 8 Uhr, „Die Weibsfinger von Albenberg“. Sonntag, 7 1/2 Uhr, gelangt „Die Zauberflöte“ zum ersten Male in dieser Spielzeit zur Aufführung. Im Sonntag nachmittags Anfang 5 1/2 Uhr, werden die drei musikalischen Hauptwerke „Das alte Lied“, „Der Herr Doktor“ und „Der Roman in der Wälschgrube“ (nach Musik alter Meister) für die Mitglieder des Bühnensallbundes aufgeführt. Die Veranstaltung wird eingeleitet durch die Gesangsleitung einer kürzlich wieder aufgetauchten Jugend-Symphonie Kapelle. Eintrittskarten sind auch für Nichtmitglieder, und zwar ab Freitag an der Kasse des Opernhouses erhältlich.

Opernhaus. Donnerstag und Freitag finden Wiederholungen der ersten All-Berliner Rollen „Paris in Paris“ und „Das Heil des Heubauer“ statt. Am Samstag und Sonntag findet ein Doppel-Spiel statt. Es spielen die Opernhaus-

Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre,

jeweile letzte BSWD-Mitglieder sind,
heute abend 7 1/2 Uhr:

Funktionär-Versammlung

im großen Saale des Gewerkschaftshauses. — Nehmer sind die Genossen Oswald Wierich und Karl Wäge. — Sämtliche Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre müssen anwesend sein. Eintritt nur gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches.

Morgen Freitag, den 25. April, abends 7 1/2 Uhr:
3 Versammlungen

in folgenden Lokalen:
Brauerei, Kleiner Saal, Gabelstraße 22
„Fürstentronc“, Fürstentronc 32
Folger, Ofener Straße 134/136.

Tagesordnung:
Breslau Gemeindepoll! Muß die Sozialdemokratie ins Rathaus?
Nehmer sind die Genossen: Stadtrat Cohn, Senf, Ziegen und die Stadtverordneten Hugo Frey, Rask und Widera.

Sorgt für Massenbesuch dieser Versammlungen!

SO.

Die Kolonnen, in deren Stadteilen am Freitag Versammlungen stattfinden, haben den Ordnungsdienst zu übernehmen und sich eine Stunde vor Beginn im Lokal einzufinden.

erste Liebhaberin Käthe Haack von der Berliner Tribüne mit dem Monarchen des Deutschen Theaters Heinrich Schrath in „Academus Lustspiel „Die Tageszeiten der Liebe“.
Theater. Heute und morgen wird Shakespeare's „Sommertraum“ mit der Mendelssohn'schen Musik wiederholt. Sonnabend und Sonntag gastiert Mady Christians vom Deutschen Theater in Berlin in der weiblichen Hauptrolle des Lustspiels „Die Dame mit dem Scheidungsgrund“. Mady Christians, die auch vom Film her bestens bekannt ist, ist eine der gefeiertesten Berliner Bühnenkünstlerinnen.
Schauspielhaus (Operntempel). Donnerstag, Sonnabend und Sonntag „Die Ballfänger“. Freitag und Mittwoch „Madi“. Mittwoch findet bereits die 80. Aufführung von „Madi“ statt. Sonntag nachmittags „Die Fälscher-Gesellen“. Montag, 28. April, beginnt Edith Karin ein Gastspiel im Schauspielhaus. Am Montag singt Edith Karin die Partien Katharina in „Der Günstling der Jarin“. Am Dienstag wird „Katia die Tängerin“ mit Edith Karin als Katja gegeben.
Viktoria-Theater. Heute und täglich abends 8 Uhr die neue Revue: „Breslau, das ist was für dich!“ 20 Bilder! Volkstümliche Eintrittspreise.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Denk-Bild. Aus der Wahlbewegung. Am 1. Osterfeiertag sprach Genosse Waskale in Krampitz und Kucerau. Beide Versammlungen waren der Größe der Orte entsprechend gut besucht. In vorzüglicher Weise verstand es der Redner, darzutun, daß jeder sein Vaterland liebende Mensch eigentlich sozialdemokratisch wählen müßte. Nicht umsonst ist die Welt auf den Ausgang der deutschen Wahl gespannt. Aber wenn die Wähler und Wählerinnen unseren Worten nicht folgen, so werden in erster Linie wir Schleier die Folgen zu spüren bekommen, indem Polen und die Tschechen im Auftrag Frankreichs Schleien befehlen, und dann die fremden Besatzungen als Herren in unseren Wohnungen sein werden, wie wir es während des Krieges in fremdem Lande kennen lernten. Es werden dann auch öfter Schieber zu sehen sein: „Eintritt nur den Offizieren gestattet“, was von den draußen im Felde Gewesenen mit verständnisvollem Lächeln quittiert wurde. Als Bahnsinn muß übrigens das Gebahren der Deutschpolen gebremst werden, die auf einen neuen Krieg hinarbeiten. Denken denn diese Menschen, wir Arbeiter lassen uns in einen neuen Krieg führen? Uns sind noch die Grusel und das feige Benehmen mancher Vorgesetzten in zu früher Erinnerung, um uns als Kanonensputter gebrauchen zu lassen. Aber auch die Frauen sollten besonders bei der Wahl bedenken, daß unsere Partei auf ihre Fahne geschrieben hat: Krieg dem Kriege! Ihr Frauen seid es, die die meisten Opfer gebracht haben. Unter den Kohlrübenleuten leidet ihr jetzt noch, indem ihr so heruntergekommen seid, daß manche garnicht wissen, wie diese Sommerzeit eure Gesundheit untergraben hat. Und dann, wieviel haben ihr Liebes in fremder Erde gelassen? Denkt an die Tränen über eure gelassenen Söhne, Brüder und Männer. Der nächste Krieg — wir hoffen, daß das Proletariat aller Länder einen solchen Krieg zu verhindern wissen — würde nicht nur Opfer an der Front erfordern, sondern es werden ganze Städte und Landstriche durch Gift in ganz kurzer Zeit total von jedem Lebendigen gelaubert werden. Wer dieses nicht will, der wählt die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
In demselben Sinne hielt auch Genosse Kleinert in Klein-Heidau, „Männertränke“, am 22. April eine leider mäßig besuchte Versammlung ab. Der schwache Besuch ist um so mehr zu bedauern, als Genosse Kleinert auch die Eingemeindungsfrage mit behandelte. Arbeiter von Heidau und Umgebung! Helfert euch mit der Gleichgültigkeit! Oder habt ihr Sehnsucht nach der Krute und Entschlung durch eine wilhelminische Regierung?

Realität. Eine Sammlung für die Erwerbslosen ergab einen Betrag von 168 Mark, 12 Zentner Kartoffeln und 20 Pfund Mehl. Für das Geld wurden 275 Brote und 116 Pfund Margarine angeschafft und unter die Erwerbslosen verteilt. Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Aus Schlesien.

Wie sie die Kleinbauern einschätzen.

In dem Bericht über die II. Generalversammlung am 16. März 1921 in Jordenmühl wurde die Programmrede verlesen, die auf der Reichslandbundtagung am 3. März 1921 im Zirkus Busch gehalten wurde. Dort befindet sich folgender Satz: „Darum, meine Herren, als Schlag meiner Ausführungen: Der Große soll einsehen, es geht ohne den Kleinen nicht. Wir sind politisch ohnmächtig, wenn wir nicht die Masse hinter uns haben, und der Kleine soll einsehen, es geht ohne die Großen nicht. Der Kleine fehlt es an Idealismus, es fehlt ihnen — ich sage es ganz offen — der Geist und die Zeit, und das Geld will er oft nicht geben. Was nützt es uns denn, wenn wir Leute von den Kleinen in den Reichstag wählen? Es fehlert ja alles an ihrem Geistesvermögen. Darum beachtet die Großen.“

Also: Als Stimmvieh ist der Kleinbauer gut, als Abgeordneter gewählt zu werden, ist er zu bumm, aber die Großen haben Geist und den Idealismus.

Waldburg. Verleumdung am Pranger. Vor dem Schöffengericht hatten sich die Verleumdung des Amtsrichters Genossen Schauder in Welschbach und zwar der bekannte Herr Paul Kühn und drei Mann aus seiner Gefolgschaft „geschmiedet“ mit dem „Hahnenkamm“, zu verantworten. Das vierblättrige Kleeblatt alle den Genossen Schauder als Amtsrichter in der gemeinh. Weise beim Kreisamt Welschbach benannt. Vor Gericht stellte sich heraus, daß die Verleumdung keine ihrer gemeinen Behauptungen aufrecht erhalten konnten. Genosse Schauder nahm in seiner Menschenfreundlichkeit, die diese Gesellschaft wahrlich nicht verdient, von einer Bestrafung Abstand und gab sich mit einem Verzicht zufrieden, der ungefähr dahin lautete, daß die Beklagten mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns alle Verleumdungen zurücknehmen und als un- wahr bezeichnen. Diese Erklärung soll auf Antrag des Gerichts acht Tage lang öffentlich in Welschbach ausgedrückt werden. Außerdem haben die Beklagten sämtliche gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten zu tragen. Kühn, als dem Ankläger, wurde noch eine Buße von 20 Goldmark auferlegt.

Stanzow. In einer Wassertonne ertrunken. Einen recht jämmerlichen Verlust erlitt am ersten Osterfeiertag der Hausbesitzer Gustav Seidel von hier. In einem unbewachten Augenblick muß sich ein etwa vier Jahre altes Stanzow an der im Garten mit Wasser gefüllten Tonne zu schiffen gemacht haben. Es ist dann kopfüber in die Tonne gefallen und ertrunken. Alle Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos.

Hirschberg. Das Hahnenkamm im Gefängnis. Eigenartige Zustände herrschen im Hirschberger Gefängnis. Dort sieht, wie der „Bote aus dem Riesengebirge“ berichtet, der Strafzuchling Hinz, ein 17-jähriger Junge, der nicht nur wegen Fahnenflucht auf der Zuchthaus, sondern wegen Einbruch, Betrug und Urkundenfälschung auch schon im Zuchthaus gesessen hat. Er wird im Gefängnis mit Schneidarbeiten beschäftigt. Von dem ihm zur Verfügung übergebenen Material hat sich Hinz eine große schwarze, weiche, zarte Fahne mit Adler und Krone angefertigt und damit seine Zelle dekoriert. Rechts und links von der Fahne hat Hinz zwei schwarze, weisse Wimpel mit Hahnenkamm angebracht. Ferner ist an der Zellenwand der deutschpolische Kampf und Hahnenkamm mit großen antisemitischen Ausfällen angebracht. Die Gefängnisleitung hat ihn diese Beschäftigung nicht nur gestattet, sondern ihn darin noch befristet durch Zustellung deutschpolischer Schriften. Er erhielt außerdem ein Heft, in das er Aufsätze zu Gunsten der deutschpolischen Partei schreibt, die wiederum schwerwiegende Angriffe gegen die Juden, gegen die Arbeiter, Sozialdemokratie und Republik enthalten. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Stanzow hat an das preussische Justizministerium die Frage gerichtet, was es zu tun gedenkt, um diesen Zuständen im Gefängnis ein Ende zu machen.

Wald. In der Gölzinger Heide entstand vor einigen Tagen in der Oberförsterei Kohnfurt ein Waldbrand, der bald gelöscht werden konnte. Die Entstehungsurache war deutlich erkennbar. Ein Wanderer hatte geraucht, geraucht und war ebenfalls eingestiegen. Die Flammen haben offensichtlich den im Wald gestanden liegenden ergriffen; er hat in kopfüber Flucht einen abgedannten Hut, ein Paar Stiefel usw. am Brandherd im Stich gelassen. Da der Mann nirgend gesehen wurde, ist anzunehmen, daß er irgendwo schwer verletzt zusammengebrochen und umgekommen ist.

Reihe. Stadtvorordnetenversammlung. Vor den Festtagen sollte schnell noch mit allen Vorlagen ausgearbeitet werden, die sich beim Magistrat angehäuft hatten, weshalb den Stadtvorordneten am Gründonnerstag eine fünfstündige Dauer Sitzung abgemeldet wurde, bei der die Stadtvorordneten bis zur Erschließung ausfallen mußten. Zum Schluß war die Versammlung auch nur noch knapp beschlußfähig, so bedenklich hatten sich schon die Reihen gelichtet. Die sozialdemokratische Fraktion nahm wiederholt Gegenheit, mit eigenen Anträgen vorzugehen, so beim Hauptetat für 1924, wobei Stadtvorordneter Genosse Herwig kritisierte, daß man bei den unteren Beamten 18 Prozent abgebaut habe, bei den oberen Beamten leiste sich die Stadt aber immer noch den schönsten Luxus. Und da müge endlich Ernst mit dem Abbau gemacht werden. Die Oberbürgermeisterstelle sei überflüssig, denn die Stadt brauche nur einen Bürgermeister, ferner erübrige sich die Stelle des Stadtschreibers und des Tiefbauinspektors. Es sei unverantwortlich, die Not der Städte nur die unteren Beamten entgegen zu lassen. Die sozialdemokratische Fraktion stellte daher den Antrag auf Abbau dieser drei Stellen. In Bezug auf die Oberbürgermeisterstelle fand der Antrag jedoch nicht genügende Unterstützung, und die anderen beiden Stellen sind, wie aus den Beschlüssen der Besoldungsordnung nachgewiesen wurde, schon bei gelegener Zeit zum Abbau vorgesehen, da es sich aber bei den jetzigen Inhabern um lebenslängliche Anstellungen handelt, wird man lange auf den Abbau warten können! Das Rechnungsamt hatte dazu übrigens die famose Rechnung aufgemacht, daß man beim Abbau dieser drei Stellen für Wartegeld, Hilfskräfte usw. mehrere Tausend Mark mehr zahlen müßte, als die jetzigen Gehälter der drei Beamten ausmachen! Erfolg hatte die sozialdemokratische Fraktion bei einem Antrag betreffend Erhöhung eines Postens im Fürstberger-Stat. In dem Wahlauszug für die Gemeindevahlen wurde aus der Fraktion Genosse Herwig zum Beisitzer und aus der Bürgerlichen Genosse Herwig zum Stellvertreter gewählt. Stadtvorordneter Genosse Herwig übte ferner beim Schulwesen sehr berechtigte Kritik an der Vernachlässigung der Volksschulen gegenüber den höheren Schulen, indem er nachwies, daß die Stadt für die Schüler der Volksschulen nur 40 Mark pro Kopf, für die der höheren Schulen (Realschule) jedoch 137,50 Mark pro Kopf und Jahr zuzahlte. Letzterer Betrag müße auch von der Allgemeinheit aufgebracht werden, von Arbeitern usw., die nie daran denken können, ihre Kinder auf eine höhere Schule zu schicken.

Bereinstalender.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Versammlungen am Donnerstag, den 24. April, (heute) 8 Uhr im Gewerkschaftshaus:
Autowerkstätten im Zimmer 11;
Karoferietriebe und Werkzeugmaschinen im Zimmer 10;
Kesselschmiede und Schmiede im Zimmer 13.
Freitag, den 25. April, 6 Uhr abends, im Kleinen Saal des Gewerkschaftshauses:
Betriebsräte- und Betriebsratsmänner-Versammlung.
Bericht über die Lohnverhandlungen.
4. Männerabteilung Freie Zurechtshaltung. Die Abteilungsversammlung findet diesmal bei Korfel, Kuffenstraße, Donnerstag, den 24. April, pünktlich abends 9 Uhr, statt.
BSWD, Ortsgruppe Steine. Sonntag, den 27. April, Mitgliederversammlung bei Anna Groffe. Der Ortsgruppenführer.

Parteigenossen und Genossinnen werbt ständig für die Volkswacht!



Die Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Zwei Drittel freigewerkschaftlich organisiert.

Nach einer Veröffentlichung im „Reichsarbeitsblatt“ Nr. 1/2 des laufenden Jahres ist die Zahl der organisierten Arbeitnehmer gegenüber dem Bericht von 1922 gestiegen. Sie beträgt 18 308 721 gegenüber 12 530 238. Es ergibt sich somit eine Vermehrung um 778 483. Davon entfallen 549 504 oder über 30% auf Beamte. Nachfolgender Vergleich zeigt den Anteil der einzelnen Arbeitnehmergruppen an der Gesamtzahl der Organisierten.

Jahr	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Zusammen
1924:	9 679 496	1 691 088	1 938 167	13 308 721
1922:	9 459 089	1 682 452	1 388 683	12 530 238
mehr:	220 337	8 636	549 504	778 483
	= 2,4 %	= 0,6 %	= 39,7 %	= 6,2 %

Auf die einzelnen Organisationsrichtungen verteilt, ergibt sich folgendes Bild:

- I. Freigewerkschaftlich:
 - a) Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund (ADGB), 49 Verbände 7 817 152 Mitgl.
 - b) Allgemeiner freier Angestelltenbund (FAAB), 15 Verbände 649 230
 - c) Allgemeiner Deutscher Beamtenbund (ADBB), 20 Verbände 354 274

Zusammen 8 814 656 Mitgl.
= 66,2% der Gesamtzahl der Organisierten.
- II. Christlich-national (Deutscher Gewerkschaftsbund):
 - a) Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, 18 Verbände 1 081 006 Mitgl.
 - b) Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften, 10 Verbände 459 576
 - c) Gesamtverband Deutscher Beamten-gewerkschaften, 21 Verbände 390 478

Zusammen 1 931 060 Mitgl.
= 14,15% der Gesamtzahl der Organisierten.
- III. Freireligiös-national (Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände):
 - a) Verband der Deutschen Gewerksvereine (G.D.), 21 Verbände 290 612 Mitgl.
 - b) Gewerkschaftsbund der Angestellten 390 357
 - c) Ring Deutscher Beamtenverbände 65 000
 - d) Allgem. Deutscher Eisenbahnerverband 82 000

Zusammen 677 969 Mitgl.
= 5% der Gesamtzahl der Organisierten.
- IV. Wirtschaftsfriedliche (Nationalverband Deutscher Berufsverbände):
 - a) 22 Arbeiterverbände 221 553 Mitgl.
 - b) 7 Angestelltenverbände 55 726
 - c) Reichsbund Deutscher Berufsbeamten 5 819

Zusammen 283 198 Mitgl.
= 2,13% der Gesamtzahl der Organisierten.

- V. Kommuniken und Sandkalken:
 - a) Freie Arbeiter-Union Deutschlands 62 231 Mitgl.
 - b) Union der Hand- und Kopfarbeiter 182 000
 - c) Deutscher Schiffahrtsbund 16 000
 - d) Verband der ausgeschloss. Bauarbeiter 6 000

Zusammen 246 231 Mitgl.
= 1,85% der Gesamtzahl der Organisierten.
- VI. Konfessionelle Verbände, hauptsächlich katholische Vereinigungen, insgesamt 51 400 Mitgl.
- VII. Selbständige Verbände:
 - a) Poln. Berufsvereinig., Wbl. Bergarb. 45 500 Mitgl.
 - b) do., Wbl. Metall- und Fabrikarbeiter 9 604
 - c) Solinger Industriearbeiterverband 6 600
 - d) Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter 30 000

- Arbeiter:
 - e) Arbeitsgemeinsch. d. Freigewerkschaften 49 513
 - f) Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie 21 087
 - g) Deutscher Bankbeamtenverein 84 685
 - h) Verband reisender Kaufleute 14 114
 - i) Deutscher Faktorenbund 3 084
 - k) Verband der Rechtsanwalts- und Notariatsangestellten (insgesamt mit dem Zentralverband der Angestellten - ADAB - verbunden) 12 761
- Beamte:
 - l) Deutscher Beamtenbund 826 597
 - m) Reichsbund höherer Beamter 100 700
 - n) Bund deutscher Justizmänner 12 000
 - o) Priesterverein „Vor“ 14 500
 - p) Landesverband evangelischer Kirchenmusiker Preußens 12 000
 - q) Verein kath. deutscher Lehrerinnen 18 642
 - r) Deutscher Jüdischer Bund 10 700

Neben den vorstehend aufgeführten Verbänden hat sich Mitte 1923 ein Reichsbund christlicher Kampfgewerkschaften gebildet. Ferner tauchte Ende des vergangenen Jahres eine weitere Spitzenorganisation, die Reichsvereinigung nationaler Gewerkschaften, auf. Beide haben ebenso wenig Bedeutung erlangen können, wie die anderen in früherer Zeit gebildeten Organisationen christlicher, nationaler oder sonstiger Richtungen. Die Reichsvereinigung nationaler Gewerkschaften scheint aus einer Spaltung des Nationalverbandes deutscher Berufsverbände entstanden zu sein.

Alle Neugründungen und Zerspaltungsvorläufe haben es jedoch nicht vermocht, der freigewerkschaftlichen Richtung Abbruch zu tun. Mit zwei Drittel Mehrheit aller Organisierten stehen die freien Gewerkschaften unerschüttert da. Sie konnten sogar gegenüber dem Bericht von 1922 ihren Anteil nicht unerheblich vergrößern. Es kann dies nur als Zeichen des Vertrauens gedeutet werden.

Gasfackelgewerkschaften in Italien.

Der Verwaltungsausschuss des Verbandes der gasfackeligen Gewerkschaften hat eine endgültige Organisationsgrundlage erarbeitet. Danach soll jede der angeschlossenen Organisationen ihre Selbstverwaltung bewahren und ausschließlich unter Leitung ihres Generalsekretärs stehen, der für ihre Tätigkeit dem Verbandsgeneralsekretär verantwortlich ist. Die nationalen Organisationen sollen zu folgende Gruppen zusammengefasst werden: Landwirtschaft, Industrie, intellektuelle Berufe, Transport und Verkehr, Staatsbetriebe, Sanitätsdienst, Angestelltenberufe, Erziehung, Luftfahrt, künstlerische Berufe, Theaterbetriebe, Hotelbetriebe, sowie Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Alle diese Gruppen haben ihren Sitz in Rom, nur die Theaterbetriebe werden ihren Sitz in Mailand haben. Der Verwaltungsausschuss des Verbandes hat auch eine Zentralstelle für Fragen der Abgrenzung der Freizeit geschaffen, ferner eine Presseabteilung und eine Rechtsabteilung. Zweigstellen sind in jeder Provinz eingerichtet, mit der Aufgabe des wissenschaftlichen Studiums der wirtschaftlichen und sozialen Fragen, die für die Arbeiter von Interesse sind. Die zu behandelnden Gegenstände sind: Sozialgesetzgebung, Statistik, Arbeitslosigkeit, technische Erziehung, soziale Wohlfahrt, Auswanderung usw. Auch haben sie für Widerstands- und Unterstützungszwecke Vorkehrungen zu treffen. Weitere Mitteilungen über die Gasfackelgewerkschaften in Italien bringt die Wochenchrift „Industrial and Labour Information“, die vom Internationalen Arbeitsamt herausgegeben wird.

Die auf den Schiffbauwerften von Southampton streikenden Werftarbeiter haben am Dienstag beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Als Voraussetzung betrachten sie sofortige Verhandlungen über die Angleichung ihrer Löhne an die Londoner Lohnsätze.

Unfallkatastrophe der russischen Fabriken. Nach wirtschaftsamtlichen Angaben hat sich die Zahl der Fabrikunfälle mit tödlichem Ausgang in Russland im Vergleich zur Vorjahreszeit fast verdreifacht. 1911 betrug diese in 13 Gouvernements auf 1 Million Arbeiter 105, aber 1923 in denselben Gouvernements 198 auf eine Million Arbeiter.

Die Deutschen Werke wieder in Betrieb. Die Ausbesserung in den Deutschen Werken in Spandau und Havelhof ist erledigt. Ueber die strittigen Punkte wurde eine Einigung erzielt; die Arbeit wurde daraufhin geschlossen wieder aufgenommen. Maßregelungen fanden nicht statt.

Streik in der Bogtländischen Maschinenfabrik. Die Arbeiter-schaft der Bogtländischen Maschinenfabrik - Aktiengesellschaft, des größten Unternehmens in Plauen, hat wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt.

In der Berliner Metallindustrie ist eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach der bisherige Rahmentarif und die Regelung der Arbeitszeit bis zum 1. Juni verlängert werden. Die Unternehmer im Berliner Baugewerbe haben erklärt, daß sie über den ergangenen Schiedspruch nicht mehr verhandeln, sondern ab Sonnabend alle Arbeiter im Baugewerbe ausperren werden.

Aus aller Welt.

Zurichtbares Eisenbahnunglück am Goltzard. Am Dienstag, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch um 2,30 Uhr stießen in dem Bahnhof von Wellington, der Hauptstadt des Kantons Tessin, zwei Expresszüge der Gotthardbahn in voller Fahrt zusammen. Das Unglück geschah dadurch, daß der von Zürich über Luzern nach Italien fahrende D-Zug „Molise“ überfahren wurde auf fast stehenden Einfahrtssignal auf den entgegenkommenden Mailänder Nachtzug aufzufuhr. Beide Züge hatten je zwei elektrische Maschinen und fuhren außerdem mit Dampf. Besonders der Mailänder Zug war fast besetzt mit Reisenden, die von der Drezfahrt nach Italien zurückkehrten. Nach der italienischen Bahnkontrolle fuhren mit ihm unter anderem 45 Deutsche, 15 Schweizer, 52 Italiener, darunter der italienische Gesandte in Kopenhagen, 4 Amerikaner usw. Das Unglück wurde besonders folgenschwer dadurch, daß unmittelbar nach dem Zusammenstoß in einem derischen Wagen mit Gasbeleuchtung eine Gasexplosion erfolgte und nicht weniger als vier Wagen völlig verbrannten. Der an der Spitze des Mailänder Zuges laufende durchgehende Wagen nach Berlin ist vollkommen verbrannt; aus ihm soll nur ein einziger Reisender gerettet sein. Bis Mittwoch nachmittag sind über 30 Tote und 50 Schwerverwundete festgestellt worden. Unter den Opfern befinden sich auch die Lokomotivführer der vier Maschinen und die Fahrer der Heizwagen. Auch mehrere Deutsche sind Opfer der Katastrophe. Als verwundet gemeldet sind bisher: der frühere Generaldirektor des Deutschen Reichsbahndienstes, Fortmann in Berlin nebst Sohn und Tochter, ferner eine vierköpfige Berliner Familie Wolfmann, außerdem ein Reisender Otto Karl aus Bremen. Unter den Toten befinden sich ein Kaiser Kaufmann und eine Schweizer Familie von Basle. Ein großer Teil der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden, da die Leichen völlig verkohlt sind. Der materielle Schaden ist außerordentlich groß, allein die vier elektrischen Lokomotiven haben etwa 4 Millionen Franken gekostet.

Hans v. Weber, der bekannte Buchverleger und Herausgeber des „Zweifel“ ist in Seefeld am Ammersee unerwartet verstorben. Er war ein aufrichter Republikaner, gelehrte Redakteur der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“.

Sammelt für den Wahlkampf!

Breslauer Produktentbörse vom 23. April.

Wöchentliche Notierungen der an der Breslauer Produktentbörse vom 23. April 1924 gezahlten Preise in Goldmark (1 Goldmark = 1/10 Dollar) auf hiesiger Veredelung. Tendenz: Getreide: Bis auf Gerste gestiegen. - Delfaaten: Geringer Umfah. - Mehl: Ruhig. - Gärmeren: Ruhig.

Tägliche wöchentliche Notierungen (100 kg) in Goldmark:

Getreide:	23.	22.	Delfaaten	23.	22.
Weizen	18,30	18,30	Rapsöl	37,00	—
Weggen	14,00	14,00	Leinöl	39,00	—
Hafer	13,00	12,50	Senfölen	38,00	—
Brannöl	18,50	18,50	Schmalz	48,00	—
Mittelpreis	15,50	15,50	Rohw. Hanf	65,00	—
Futtermittel	12,50	12,50			

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.

Wöchentliche Notierung für Weizenmehl (für 100 kg).

	23.	22.
Weizenmehl 100 kg	27,00	27,00
Weggenmehl 100 kg	22,00	22,00
Hafermehl 100 kg	23,00	23,00

Wöchentliche Notierung für Weizenmehl (für 50 kg).

	23.	22.
Weizenmehl 50 kg	13,50	13,50
Weggenmehl 50 kg	11,00	11,00
Hafermehl 50 kg	11,50	11,50

Informations: mittlere 19. gute 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

Der Achtstundentag.

Die Erfahrungen in den Bosch- und Siemens-Schüder-Werken. Ueber die Wirkungen des Achtstundentages in zwei großen Berliner Unternehmenskomplexen der Metallindustrie sind jüngst bemerkenswerte Untersuchungen erschienen. Es handelt sich um die Erfahrungen im Betrieb von Bosch & Co. in B. S. in der „Bosch-Zeitung“ schildert, und um jene in den Siemens-Schüder-Werken, über die sich Regierungsbaumeister Holz in den „Siemens-Mitteilungen“ ausspricht. Das Ergebnis dieser Untersuchungen ist, daß trotz der verkürzten Arbeitszeit die Leistung des einzelnen Arbeiters, soweit die sogenannten „produktiven“ tätigen Arbeiter in Betracht kommen, ungefähr die gleiche geblieben ist wie in der Vorkriegszeit. Nur bei den „nicht produktiven“ Beschäftigten, insbesondere auch bei den unter der Kategorie gerechneten Angestellten, ist festzustellen, daß eine erheblich größere Zahl zur Erledigung der Aufgaben benötigt wird als früher. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß durch die komplizierten Steuerverhältnisse und durch die Wirkungen der Inflation sich eine Rechenarbeit herausgebildet hat, die gerade den Tätigkeitsbereich dieser „nicht produktiven“ Beschäftigten außerordentlich hat aufschwellen lassen.

Sehr beachtenswert ist die Tatsache, daß im Betrieb der Siemens-Schüder-Werke die Krankheitsfälle um 20 Prozent gestiegen sind. Dies ist zweifellos zurückzuführen auf die gesundheitlichen Nachwirkungen des Krieges und auf die ungünstigen Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse. Unter solchen Umständen muß eine längere Arbeitszeit zum schlimmsten Raubbau an der Arbeitskraft führen. Mit Recht hat Brentano in seiner erst jüngst in neuer Auflage erschienenen Schrift über den Achtstundentag gesagt: „Heute wird verlangt, daß der unterernährte deutsche Arbeiter dem gutgenährten ausländischen, der nur acht Stunden arbeitet, Konkurrenz mache, indem er in neunstündigem Arbeitstage seine Arbeitskraft erschöpft, das mit er dem kapitallosen Arbeiter das Kapital schafft, das dieser zur rationellen Einrichtung seines Betriebes braucht.“ (Luzio Brentano: „Der Ansturm gegen den Achtstundentag.“ Berlin 1924. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, 48 S.) Die deutsche Sozialdemokratie wird gegen diese Pläne, die leider in einem großen Teil des deutschen Wirtschaftslebens schon Wirklichkeit geworden sind, mit allen Mitteln ankämpfen. Sie wird dabei wirksam auf die neuesten Feststellungen hinweisen können, die darinnen, daß der Achtstundentag die Arbeitsfähigkeit des Arbeiters voll ausschöpft, so daß mit einer Verlängerung wohl für die Sozialpolitik viel verloren, für die Wirtschaft aber nichts gewonnen ist.

Der Kampf um die Arbeitszeit.

Seit dem 24. März sind 1300 Arbeiter des Eisenwerkes „Hütte Krupp“ in Stolzenhagen-Kratzfeld bei Steinfurt ausgesperrt, weil sie nicht gewillt sind, in einer neunstündigen Arbeitszeit mit zweifelhafter Bereitschaft zu arbeiten. Am Dienstag haben die Arbeiter erneut einstimmig beschlossen, im Kampf auszuharren. An der Enghaligkeit der Arbeiter-schaft, die hinter ihren Organisationen steht, sind bisher alle Redungen der Direktion des Werkes gescheitert. Die Direktion versucht nun Arbeitskräfte aus dem Ruhrgebiet und anderen Teilen Deutschlands heranzuschaffen. Man spitzelt den Arbeitern vor, daß in Stolzenhagen-Kratzfeld eine neue Fabrik aufgemacht worden sei, in der gerade bei freier Kost und 75 Pf. Stundenlohn Beschäftigung finden könnten. Es sind bereits eine Anzahl solcher Arbeiter angeworben worden und auch eingetroffen. Sobald diese Arbeiter aber bemerkten, daß sie ihren ausgesperrten Kollegen in den Rücken fallen sollen, verweigerten sie die Arbeit.

Der 1. Mai in Frankreich.

Paris, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Die französischen Gewerkschaften erlassen einen Aufruf an die Arbeiterschaft, den 1. Mai in gewohnter Weise durch Arbeitsruhe zu feiern und für die Aufrechterhaltung des Achtstundentages und die Durchsetzung der übrigen Arbeiterforderungen zu demonstrieren. Im Pariser Stadtrat ist von längerlicher Seite der Antrag eingebracht worden, am 1. Mai von der üblichen Befreiung der Polizei auf den Straßen und offenen Plätzen der Stadt, die in den Arbeiter-treffen als Proklamations empfunden wurden, abzusehen und statt dessen die zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendigen Kräfte in den Kasernen alarmbereit zu halten. Bei der reaktionären nationalistischen Zusammenkunft des Pariser Stadtrats ist jedoch kaum anzunehmen, daß dieser Antrag angenommen werden wird.

Fortschritte des Achtstundentags in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Es scheint, daß die Unternehmer in den Vereinigten Staaten dem Achtstundentage mehr und mehr geneigt werden. Namentlich in der Eisen- und Stahlindustrie wird die Achtstundentagsfrage langsam beseitigt. Wie die Zeitschrift „Industrial and Labour Information“ (herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt) berichtet, arbeiteten bei der Bethlehem-Stahlfabrik Anfangs 1924 nicht mehr als 2 Prozent des Personals über 10 Stunden täglich. Die Umstellung der Anlagen zum Zwecke der Anpassung an die achtstündigen Arbeitszeit macht rasch Fortschritte. Die United States Steel Corporation hat in ihren Betrieben in der Umgebung von Chicago die 12-Stundenarbeit eingeführt. Im Betrieb von Gary, in Indiana, dann in Ohio und Kentucky wird die 12-Stundenarbeit ebenfalls eingeführt. In 20 Betrieben der Bethlehem-Gruppe ist der Achtstundentag bereits eingeführt.

demonstrativ kehrt. Von etwa 15 000 Arbeitern haben nur fünfzig die Arbeit aufgenommen. Nach diesem Hochschlag des Unternehmenskritikals bleibt abzuwarten, ob der Verband der Eisenindustriellen seine Drohung auf Auspernung der Gesamtarbeiterschaft der Metallindustrie der Wassertrante wahr machen wird. Sollte es zu diesem großen Kampf kommen, so ist zu erwarten, daß auch die Fabrikarbeiterschaft und andere bedeutende Berufsgruppen in Mitteleuropa gezogen werden.

Monatliche Auszahlung der Beamtenbezüge.

Das Reichsfinanzministerium wird den Reichsbeamten am 30. April die Bezüge wieder für einen ganzen Monat auszahlen. Es empfiehlt den Beamten, sich wieder bei früher Bankkonten zur Ueberweisung der Monatsgehälter einzurichten. Gleichzeitig spricht es die Erwartung aus, daß die Länder und Gemeinden sich dem Vorgehen des Reiches anschließen mögen.

Die unumgängliche Urlaubsreise.

Das Reichsgericht Nr. 29 von 1924 bringt eine Verordnung über Ausreisegebühren für Erläuterungen, die ein Finanzamt über die steuerliche Unbedenklichkeit von Auslandsreisen ausstellt (Unbedenklichkeitsvermerk, Unbedenklichkeitsbescheinigung). Die Ausreisegebühren betragen für jede Person 500 Mark. Diese Verordnung, die wahrscheinlich einer Kapitalverschleppung ins Ausland vorbeugen soll, trifft in ihrer Schärfe nur die werktätige, minderbemittelte Bevölkerung; für die bestehenden Kreise ist der Betrag eine Kleinigkeit. Wenn auch eine Beurlaubung von dieser Gebühr in einigen Fällen vorgezogen ist, so dürften die Maschinen dieser Beurlaubung allen anderen, nur nicht den Arbeitnehmern, gestatten, durchzuschlüpfen. Das alle Leid!

Es wird als auf Grund dieser Verordnung künftig keinem Angestellten, Arbeiter oder Beamten möglich sein, sich eine Reise in das böhmische Elstal oder in das nahe Oesterreich zu Geschäfts- oder Bildungszwecken zu leisten, weil die Ausreisegebühren so hoch ist, daß der auf seinen Lohn oder Gehalt Anwesende sie überhaupt nicht aufbringen kann. Das Korsett einer Auslandsreise besteht aus Schiefern und Neureisen, trotz der Stabilisierung der Mark, gewahrt. Das arbeitende Volk weiß also, wo es jene zu suchen hat, die durch ihr Schlemmen und Brassen dem Auslande vorzuziehen, als seien Art und Glend in Deutschland unbekannt Begriffe.

Der Zentralverband der Angestellten ist deshalb bei der Reichsregierung vorstellig geworden, um eine Aufhebung dieser Verordnung zu erreichen.

Der 1. Mai in Frankreich.

Paris, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Die französischen Gewerkschaften erlassen einen Aufruf an die Arbeiterschaft, den 1. Mai in gewohnter Weise durch Arbeitsruhe zu feiern und für die Aufrechterhaltung des Achtstundentages und die Durchsetzung der übrigen Arbeiterforderungen zu demonstrieren. Im Pariser Stadtrat ist von längerlicher Seite der Antrag eingebracht worden, am 1. Mai von der üblichen Befreiung der Polizei auf den Straßen und offenen Plätzen der Stadt, die in den Arbeiter-treffen als Proklamations empfunden wurden, abzusehen und statt dessen die zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendigen Kräfte in den Kasernen alarmbereit zu halten. Bei der reaktionären nationalistischen Zusammenkunft des Pariser Stadtrats ist jedoch kaum anzunehmen, daß dieser Antrag angenommen werden wird.

Fortschritte des Achtstundentags in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Es scheint, daß die Unternehmer in den Vereinigten Staaten dem Achtstundentage mehr und mehr geneigt werden. Namentlich in der Eisen- und Stahlindustrie wird die Achtstundentagsfrage langsam beseitigt. Wie die Zeitschrift „Industrial and Labour Information“ (herausgegeben vom Internationalen Arbeitsamt) berichtet, arbeiteten bei der Bethlehem-Stahlfabrik Anfangs 1924 nicht mehr als 2 Prozent des Personals über 10 Stunden täglich. Die Umstellung der Anlagen zum Zwecke der Anpassung an die achtstündigen Arbeitszeit macht rasch Fortschritte. Die United States Steel Corporation hat in ihren Betrieben in der Umgebung von Chicago die 12-Stundenarbeit eingeführt. Im Betrieb von Gary, in Indiana, dann in Ohio und Kentucky wird die 12-Stundenarbeit ebenfalls eingeführt. In 20 Betrieben der Bethlehem-Gruppe ist der Achtstundentag bereits eingeführt.

Das Mietungsamt erteilt in Zukunft schriftliche Auskünfte nur unter der Bedingung, daß die Antragsteller zur Deckung der dem Mietungsamt entstehenden Kosten einen Paßscheck von 2 Mark einreichen. Anfragen, denen der Betrag von 2 Mark in bar oder in Briefmarken nicht beigefügt ist, bleiben unberücksichtigt. Münderliche Auskünfte werden nach wie vor im Büro des Mietungsamtes, Junkerstraße 1, abgehört.

Zuschlag für Fahrkarten. Bei allen im Zuge ausgegebenen Fahrkarten wie zum Beispiel Karten zur Weiterfahrt, Uebergangskarten, Schnellzugausstieg, Nachfahrkarten bei Verpätung des Anschlusses, hinausfahren über die ursprüngliche Zielstation usw. wird jetzt, wie die Eisenbahndirektion bekannt gibt, ein besonderer Zuschlag von 0,50 Goldmark für jede Person erhoben. Für die Fahrkarten, die vom Zug-

begleitpersonal auf unbefestigten Haltepunkten an die Reisenden verkauft werden, wie zum Beispiel in Wischkowich auf der Strecke nach Gnadenfrei, wird dieser Zuschlag nicht erhoben.

Zum Lichtbildwettbewerb bei Dauerarten. Sollen die Eisenbahn-Dauerarten (Monats- und Wochenarten) Gültigkeit haben, dann müssen die Lichtbilder die Nechtheit des Inhabers sowie dessen eigenhändige Unterschrift aufweisen.

Der Verein zur Fürsorge für unbemittelte Krankenkranken veranstaltet Montag, den 28. April, abends 7 Uhr, im Ritzsaal des Breslauer Rathauses eine öffentliche Mittagsbesprechung. Außer den Vereinsmitgliedern sind auch Freunde seiner Bestrebungen willkommen.

Die Vereinigung heimattreuer Sudetendeutscher hält ihren Vereinsabend Sonnabend, den 26. April, abends 8 Uhr, im Kasino,

Neue Gasse 22, im kleinen Saal, 1. Stock, ab. Sie hat eine Sittenaktion für bedürftige Sudetendeutsche in Breslau eingeleitet, und diese durch die Prager Deutschlandhilfe mit Lebensmittelpaketen, Freitische für Studenten und Bekleidungserholungsbedürftiger Kinder in die Tischschloßerei zu unterstützen. Gesuche sind mündlich im Vereinslokal oder schriftlich an E. Dreißler, Neuborstraße 12, zu richten.

Grenztage des Ueberflutens. Leo Erichsen bittet uns, darauf hinzuweisen, daß er am Freitag und Sonnabend im Börsensaal das gleiche Thema behandelt und daß er in einem ersichtlichen Vortrag zu allen Problemen des Kommunismus von rechtlicher Stellung nimmt, um so eine Scheidung des Neulands der Seele von scheinbaren Phänomenen und Betrugsmanövern herbeizuführen. Die Demonstrationen sollen einige seiner Ausführungen unterstützen.

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hoch erfreut an
an 8151
Breslau, den 22. April 1924.
Paul Tize
Frieda Tize geb. Siebert.

Verband der Maler, Lackierer und Anstreicher.
Am 21. April verstarb nach längerer Krankheit unser Mitglied, der Maler
Kurt Rösner
im Alter von 31 Jahren.
Ein dauerndes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Filiale Breslau.
Beerdigung: Donnerstag, den 24. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle II des Kommunalfriedhofes in Oswitz. 5660

Atroblin Schnupfenpulver
hilft sofort
überall erhältlich
MORHEN-APOTHEKE, BRESLAU 1

Verband der Maschinisten und Heizer sowie Berufsge nossen
Geschäftsstelle Breslau.
Sonnabend, den 26. April
abends 7 Uhr
im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses:
Wichtige Mitgliederversammlung
Jeder erscheine!
Die Ortsverwaltung.

Bestattungslosterversicherung
der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt.
Die im vorigen Jahre auf die abgeschlossenen Papiermarkversicherungen eingezahlten Beiträge werden angerechnet.
Auskunft erteilt: 5655

Bestattungsamt der Stadt Breslau
In der Elisabethkirche 3/4 (Altes Elisabethgymn.)
Jernitzschers Platz 32a.
Sarg- und Wäschelager /
Ausführung ganzer Beerdigungen
Kostenlose Beratung in allen
Beerdigungsangelegenheiten

Staubend billig!
Vollständige Dreifachen 3 M.,
Zweifachen 2 M., Vollständiger
Eisenkasten 2,50 M., gew. Eisen-
gehäuse 1,50 M., 2,50 M.,
Arbeitskasten, Semden
Antonienstraße 53 III. 5647

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3, N. Graupenstr. 5

Wohnungen
Einfach möbl.
Zimmer
zum 1. Mal von stud. phil.
gekauft.
Offerten unter St. 372 an
die Expedition d. Zig.

Kleine Anzeigen
sind kompakt gesetzte einsp.
Anzeig. v. Verkäufen, Kaufge-
suchen u. a. nur von Privat.
Wert 1 Pfg., seit 2 Pfennige
Wanderzüge für Frauen,
12-14 J., 5 M., Wägen-
schuhe, 8-10 J., 2,50 M.,
zu verk. Schramm, Margare-
tenstraße 24, I. 3152
Große Säbergartenlaube,
auch als Verkaufsbude, verk.
Reinisch, Bellingstraße 11, 5. Etg.

Auch farbige Wolle
und sonstige Stoffe können Sie unbeschadet mit LUX Seifenlocken reinigen, es sei denn, daß die Farben unecht sind.



SEIFENLOCKEN
DER SUNLICHT-GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM-RHEINLAU

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

<p>Schuhwaren :: Leder Schuhmacher-Bedarfsartikel Josef Rottner Tel. Ohle 4911 Ring 7 Tel. Ohle 4911</p>	<p>C. Hartell Photogr. Atelier Gräbschener Straße 36 empfiehlt sich für Aufnahmen aller Art Spezialität: Vergrößerungen</p>	<p>Ein- u. Verkauf gebr. Fahrräder Reparaturwerkstatt für Fahrräder. Spez.: Rahmenreparaturen und Emailierung. Billigste Einkaufsquelle von Fahrradsatz und Zubehörteilen. A. Speer Vorwerkstraße 7.</p>	<p>Albert Mendel Friedrichstraße 20 Teleph. Ohle 6372 Eisenwaren :: Haus- und Küchengeräte.</p>	<p>Martin Fleischer Matthias- straße 89 Kolonialwaren :: Weine :: Zigarren :: Liköre</p>
<p>Leopold Bloch Breslau 5 Gartenstr. 19 Leder Großhandlung Gegründet 1871 Telephon Ring 7566</p>	<p>Richard Scholz Gräbschener Straße 126 Obst und Südfrüchte - Konfitüren Kolonialwaren - Konserven</p>	<p>Artur Kuschel Fahrradhandlung Theresenstraße 14 Spezialität: Rahmenbau nach Wunsch sowie gewissen- hafte Ausführung sämtlicher Reparaturen.</p>	<p>J. Janetschke Sadowastr. 75 Kolonialwaren - Konserven Liköre - Weine Fettwaren und sämtliche Lebensmittel</p>	<p>E. Görlich & Sohn Matthias- straße 90 Presto-Fahrräder - Fahrradreparaturen jeder Art</p>
<p>Martin Weißmann Große Auswahl in Wäsche, Strümpfen, Trikotagen, Herrenartikeln zu besonders billigen Preisen Breslau 5 Tel.: Ohle 8237 nur Gartenstr. 46 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer</p>	<p>Hausbedarf Gräbsch. Str. 66 Inh.: Fritz Peri Emaill-, Aluminium-, Glas- - und Porzellanwaren :: zu bekannt billigen Preisen. (Tel. R. 2561.)</p>	<p>Hermann Scholz Gräbschener Straße 68, Tel. Rg. 40898 Bäckerei und Konditorei</p>	<p>Albert Hoetzel Ecko Opernauer Straße Gellerstraße 16 - Telefon Ohle 9019 - Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren Delikatessen, Spirituosen, Weine, Tabake</p>	<p>Paul Schleif Matthiasstraße 124 Wäsche :: Strümpfe :: Wollwaren :: Bettfedern</p>
<p>S. Brandt & Co. Gartenstraße 65 Gediegene Möbel Wo kaufen Sie Ihre Waren für den Haushalt? Nur in dem kleinen Laden Gräbschener Straße 8 bei P. Joachimowitz</p>	<p>Paul Baruch Gräbschener Str. 72 Telephon: Ohle 6748 Feinkost, Delikatessen und Kolonialwaren</p>	<p>Emma Matzel Matthiasstraße 52 Bonbons und Schokoladen</p>	<p>Billiges Leder und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am Besten bei A. S. Badrian Sonnen- straße 36</p>	<p>Leinenhaus Gotthard Völkel Friedrich-Wilhelm-Straße 51 Inletts, Züchen, Wäsche, Arbeitshemden Berufskleidung jeder Art. Eigene Anfertigung.</p>
<p>Alfred Gruschka Lager v. Chaisel, Divans, Anfert. all. Polster-u. Klammöbel, einf. u. eleg. Stül. Anfert. v. Gardin sow. Linol.-Legen, Instandsetz. der Polster- möbel. Hollestraße 24. Wohnung: Siadenhufenerstraße 36</p>	<p>Tabakwaren Alle Sorten in bekannt guter Qualität kaufen Sie preiswert bei der Firma E. Krebs Brosche Straße 39 Verkauf an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen!</p>	<p>Kaufhaus Odertor A. Prinz Matthiasstraße 72</p>	<p>Kredit Karasny & Co. Rosenhauer Str. 2 Ecke, Matthiasstr.</p>	<p>Blusen, Kleider, Röcke, Kinderkleider Lager und Maßanfertigung Hedwig Böhm, Friedrich-Wilhelm-Straße 61.</p>
<p>Sämtliche Futterstoffe für die Herrenschneiderei - Spezialität: Futtersortimente - billigste bei Georg Bielski, Gräbschener Straße 81</p>	<p>Schuhhaus Schlensoog Friedrichstraße 19 Große Auswahl nur guter Qualitäten Preise stets billig</p>	<p>Josef Frank Matthiasstraße 16 Ecke Schrotgasse Mitglied des Reichs-Bundes für Kriegsbeschädigte</p>	<p>Hedwig Nesselbarth Billigste Bezugs- quelle für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Matthiasstr. 138</p>	<p>Lebensmittel und Fettwaren Otto Kühn, Friedrich-Wilhelm-Straße 73. Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren</p>
<p>R. Haunschild Kolonialwaren Weine und Liköre Gräbschener Straße 58 Tel.: O. 1631</p>	<p>Paul Baruch Gräbschener Str. 72 Telephon: Ohle 6748 Feinkost, Delikatessen und Kolonialwaren</p>	<p>Emma Matzel Matthiasstraße 52 Bonbons und Schokoladen</p>	<p>Kaufhaus Odertor A. Prinz Matthiasstraße 72</p>	<p>Albert May Friedrich-Wilhelm Str. 74 Bäckerei und Konditorei</p>
<p>Fritz Winkler Gräbschener Straße 60 Ecke Hohenzollernstr.</p>	<p>Josef Jung Victoriastr. 36 - Tel. Ring 65 Kolonialwaren - Delikatessen</p>	<p>Josef Frank Matthiasstraße 16 Ecke Schrotgasse Mitglied des Reichs-Bundes für Kriegsbeschädigte</p>	<p>Hedwig Nesselbarth Billigste Bezugs- quelle für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Matthiasstr. 138</p>	<p>Otto Flebach Friedrich-Wilhelm Str. 82 Größtes u. vornehmstes Einkaufshaus der Nikolai-Vorstadt in Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion</p>
<p>Allright R. G. Motorräder Max Pyka jr. Gräbschener Straße 43 Tel.: Ring 2294</p>	<p>Eugen Wodarg Eisen-Handlung Haus- und Küchengeräte Gräbschener Straße 82a * Tel.: Ohle 6504. Neue und gebrauchte Herren- u. Damen- Fahrräder Bereitungen u. Ersatz- teile empfiehlt zu bil- ligsten Tagespreisen Reparaturen werden schnellstens fachgemäß u. zu soliden Preisen ausgeführt bei Max Griebner Fahrradhandlung Gräbschener Str. 43</p>	<p>Josef Frank Matthiasstraße 16 Ecke Schrotgasse Mitglied des Reichs-Bundes für Kriegsbeschädigte</p>	<p>Hedwig Nesselbarth Billigste Bezugs- quelle für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Matthiasstr. 138</p>	<p>Robert Freitag Bellitalstraße 9 Dauernd geöffnet. Ausführung von Dacharbeiten Gustav Gärtig Einbaumstraße Nr. 7</p>